

Nold, Günter; Jong, John H. A. L. De

Sprechen

Beck, Bärbel [Hrsg.]; Klieme, Eckhard [Hrsg.]: *Sprachliche Kompetenzen. Konzepte und Messung. DESI-Studie (Deutsch Englisch Schülerleistung International). Weinheim u.a. : Beltz 2007, S. 245-255*



Quellenangabe/ Reference:

Nold, Günter; Jong, John H. A. L. De: Sprechen - In: Beck, Bärbel [Hrsg.]; Klieme, Eckhard [Hrsg.]: Sprachliche Kompetenzen. Konzepte und Messung. DESI-Studie (Deutsch Englisch Schülerleistung International). Weinheim u.a. : Beltz 2007, S. 245-255 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-32595 - DOI: 10.25656/01:3259

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-32595>

<https://doi.org/10.25656/01:3259>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ

<http://www.beltz.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@difp.de
Internet: www.pedocs.de

Bärbel Beck / Eckhard Klieme (Hrsg.)

Sprachliche Kompetenzen

Konzepte und Messung

DESI-Studie

(Deutsch Englisch Schülerleistungen International)

Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Dr. *Bärbel Beck* ist Diplompsychologin und Projektkoordinatorin am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) in Frankfurt a.M.

Prof. Dr. *Eckhard Klieme* ist Direktor des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) in Frankfurt a.M.

Diese Studie wurde im Auftrag der Kultusministerkonferenz erstellt. Für die Richtigkeit des Ergebnisses der Studie trägt das »Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung« allein die Verantwortung.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Lektorat: Peter E. Kalb

© 2007 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

www.beltz.de

Herstellung: Klaus Kaltenberg

Satz: Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung

Druck: Druckhaus »Thomas Müntzer«, Bad Langensalza

Printed in Germany

ISBN 978-3-407-25398-9

Inhaltsverzeichnis

Bärbel Beck / Eckhard Klieme

Einleitung 1

Übergreifende Konzeptualisierung sprachlicher Kompetenzen

Nina Jude / Eckhard Klieme

Sprachliche Kompetenz aus Sicht der
pädagogisch-psychologischen Diagnostik 9

Günter Nold / Heiner Willenberg

Lesefähigkeit 23

Claudia Harsch / Astrid Neumann / Rainer Lehmann / Konrad Schröder

Schreibfähigkeit 42

Wolfgang Eichler / Günter Nold

Sprachbewusstheit 63

Messung sprachlicher Kompetenzen

Johannes Hartig

Skalierung und Definition von Kompetenzniveaus 83

Jürgen Rost

Definition von Kompetenzniveaus mit Hilfe von
Mischverteilungsmodellen 100

Kompetenzmodelle und Kompetenzniveaus im Bereich des Deutschen

Heiner Willenberg

Lesen 107

Heiner Willenberg / Steffen Gailberger / Michael Krelle

Argumentation 118

Heiner Willenberg

Wortschatz 130

Günther Thomé / Jens Gomolka

Rechtschreiben 140

Wolfgang Eichler

Sprachbewusstheit 147

<i>Albert Bremerich-Vos / Rüdiger Grotjahn</i> Lesekompetenz und Sprachbewusstheit: Anmerkungen zu zwei aktuellen Debatten	158
--	-----

Kompetenzmodelle und Kompetenzniveaus im Bereich des Englischen

<i>Günter Nold / Henning Rossa</i> Hörverstehen	178
--	-----

<i>Günter Nold / Henning Rossa</i> Leseverstehen	197
---	-----

<i>Claudia Harsch / Konrad Schröder</i> Textrekonstruktion: C-Test	212
---	-----

<i>Günter Nold / Henning Rossa</i> Sprachbewusstheit	226
---	-----

<i>Günter Nold / John H. A. L. De Jong</i> Sprechen	245
--	-----

<i>Hermann-Günter Hesse / Kerstin Göbel</i> Interkulturelle Kompetenz.....	256
---	-----

<i>Günther Schneider</i> Auf dem Weg zu Skalen für die rezeptiven Kompetenzen im Bereich des Englischen	273
---	-----

Ausblick

<i>Konrad Schröder</i> Kompetenz, Bildungsstandards und Lehrerbildung aus fachdidaktischer Sicht.....	290
---	-----

<i>Günter Nold</i> DESI im Kontext des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen	299
--	-----

<i>Sauli Takala</i> Relating Examinations to the Common European Framework.....	306
--	-----

<i>Hermann Lange</i> Abschließendes Statement.....	314
---	-----

Die Autorinnen und Autoren.....	318
---------------------------------	-----

Sprechen

Sprechen in der Fremdsprache Englisch basiert auf einer mündlich-produktiven Kommunikationskompetenz. Im Sprachgebrauch ist sie eng verbunden mit der rezeptiven Kompetenz des Hörverstehens, da Sprechen und Hören für Gesprächssituationen grundlegend sind. Die produktive Kompetenz entwickelt sich interaktiv durch die Verarbeitung und Aneignung eines Sprachangebots, wobei in DESI der Prozess des schulischen Fremdsprachenerwerbs im Vordergrund steht (vgl. Ellis 1991). So kommt es im unterrichtlichen Diskurs zu einem Zusammenspiel verschiedener sprachlicher Teilkomponenten (phonologisch, grammatisch, semantisch, textuell, sozio- und pragmalinguistisch) und allgemeinen Wissenselementen (Weltwissen in Form von beispielsweise Schemata und scripts). Dabei setzen die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess unterschiedliche domänenspezifische Lernstrategien (vgl. Rampillon/Zimmermann 1997; Oxford 1990; O'Malley/Chamot 1990) und im unterrichtlichen Sprachgebrauch bestimmte Kommunikationsstrategien ein (vgl. Kasper/Kellermann 1997).

In der Zweit- und Fremdsprachenerwerbsforschung wird entsprechend den theoretischen Grundkonzeptionen einerseits aus dem Bereich der lernpsychologischen und andererseits linguistisch-psycholinguistischen Richtung von unterschiedlichen Hypothesen ausgegangen. Drei große Strömungen haben dabei bis in neuere Zeit zur Theoriebildung beigetragen. Aus der behavioristischen Tradition stammen Ansätze nach dem *stimulus-response*-Modell, aus der kognitivistischen Tradition der Untersuchung von Lernalternativen und Fehleranalyse die Interlanguage-Hypothese sowie sprachfunktionale und interaktive Ansätze. Die Tradition der mentalistischen Position in der Psycholinguistik und in neuerer Zeit des radikalen Konstruktivismus begründete die Hypothese der kreativen Konstruktion von Sprache (vgl. Brown 2000; Ellis 1994). Grob vereinfacht stehen diese theoretischen Ansätze für unterschiedliche Vorstellungen über die Steuerungsprozesse im unterrichtlichen Fremdsprachenlernprozess. Einerseits werden diese Prozesse für durch die Lehrperson steuerbar gehalten (behavioristisches Konzept). Andererseits wird die mehr aktive und eigenverantwortliche Rolle der Lerner betont. Die Vorstellung des aktiven Lernalternativen stammt sowohl aus der Tradition der Interlanguage-Hypothese, in der die positiven Einflüsse des unterrichtlichen Lernens betont werden, als auch aus der mentalistischen Tradition, in der eher die außerunterrichtlichen oder so genannten natürlichen Prozesse des selbstgesteuerten Spracherwerbs in den Vordergrund gestellt werden. Auch wenn eine umfassende Theorie von unterrichtlichem Fremdsprachenerwerb noch nicht verwirklicht ist, so lässt sich dennoch deutlich erkennen, wie komplex die Entwicklung der produktiven Kommunikationskompetenz in den unterschiedlichen Facetten der sich ent-

wickelnden Fremdsprache ist. Dies wird für das Sprechen noch deutlicher, wenn der Vorgang des Sprechens selbst näher beleuchtet wird.

Der Prozess des Sprechens ist gekennzeichnet durch ein Zusammenspiel von drei internen Hauptphasen der inhaltlich-sprachlichen Verarbeitung in einem aktuellen zeitlichen Rahmen (Levelt 1989; Poullisse 1997; Scovel 1998; Bygate 2000). Im Akt des Sprechens wird aus psycholinguistischer Sicht der Inhalt einer Mitteilung geplant (kurze, lange Äußerung[en]), die geplante Mitteilung wird versprachlicht (stilistisch, syntaktisch, lexikalisch) und als hörbare Mitteilung artikuliert. Außerdem ist im dialogischen Gespräch ständig mit Adaptationen an den Gesprächspartner oder die Partnerin zu rechnen (vgl. Johnstone 2002). In jeder dieser internen Phasen kann es zu Problemen kommen. Daher ist es nicht ungewöhnlich, wenn Sprecher auch in der Muttersprache zögern, sich verbessern oder korrigieren (vgl. Van Hest 1996). In der Fremdsprache sind die Probleme noch vielfältiger, da vor allem die Versprachlichung und Artikulation sowie die Adaptationsfähigkeit auf Grund der geringer ausgebildeten oder sich erst entwickelnden Sprachkompetenz sehr fehleranfällig sind.

Beim Sprechen in der fremdsprachlichen Testsituation kann in Einklang mit diesen Darstellungen einerseits mündliche Rede zum Gegenstand eines Tests gemacht werden. Es entsteht ein gesprochener Text, der als ein Ausdruck der sich entwickelnden mündlichen Sprachkompetenz der Schüler/innen verstanden wird. Das entsprechende Sprachprodukt kann in Hinsicht darauf analysiert werden, welche Redemittel verfügbar sind und ausreichen, um bestimmte Sprechakte im Diskurs thematisch, sprachlich und situationsbezogen angemessen zu verwirklichen. Andererseits können jedoch aus einer psycholinguistischen Perspektive sprachliche Teilkomponenten dieser mündlichen Sprachkompetenz in den Mittelpunkt eines Tests zum Sprechen gestellt werden. Die Teilkomponenten werden dabei als Teilfähigkeiten verstanden, die für das Sprechen grundlegend sind. Gewonnene Daten zu den sprachlichen Teilkomponenten geben als indirekte Indikatoren Aufschluss darüber, wie ausgeprägt die mündlich-produktive Kompetenz einer Testperson ist, um angemessen und effektiv sprechen zu können.

Im DESI-Test zum Sprechen wird sowohl ein kommunikativer als auch ein psycholinguistisch orientierter Weg beschritten. So werden einerseits kommunikative Gesprächselemente mit offenen Antwortmöglichkeiten verwendet und andererseits die sprachlichen Teilkomponenten der mündlich-produktiven Kommunikationskompetenz zum Gegenstand von Testaufgaben gemacht. Damit liegen den Testaufgaben einerseits ein kommunikatives Testkonzept und andererseits ein psycholinguistisches Modell der Sprechfähigkeit zu Grunde, wie die folgenden Darlegungen zeigen.

Messkonzept

Kompetenzen im Bereich des Sprechens werden mit dem computergesteuerten Testprogramm des SET-10 Tests (www.ordinate.com) erfasst. Dieses Programm kom-

biniert Testteile, die auf einem psycholinguistischen Testansatz beruhen, mit einem Testteil, der von einem kommunikativen Ansatz bestimmt ist.

Die psycholinguistisch orientierten Testaufgaben konfrontieren die Testpersonen mit konkreten Sprechanforderungen, die von ihnen in Echtzeit hörend und sprechend, jedoch ohne einen Kontextbezug zu bewältigen sind. Sie geben auf Grund ihres psycholinguistischen Ansatzes Aufschluss über entscheidende Komponenten der mündlichen Sprachkompetenz und prognostizieren nachweislich, in welchem Ausmaß die Testpersonen imstande sind, sich mit Sprechern des Englischen in normaler Sprechgeschwindigkeit verständlich und inhaltlich zusammenhängend zu verständigen. Mit den Teilkomponenten wird die Sprechfähigkeit dementsprechend indirekt erfasst. Inhaltlich sind dabei folgende Komponenten der mündlichen Sprechfähigkeit im Englischen im Spiel:

1. Kurzantworten geben;
2. Verständnis signalisieren;
3. Verfügbarkeit von lexikalischen Redemitteln;
4. Aktivierung von mehr oder weniger automatisierten grammatischen Redemitteln;
5. Phonetisch-phonologisch korrekte Artikulation;
6. Flüssigkeit der Rede.

Das computergesteuerte Testprogramm errechnet darüber hinaus für diesen Testteil automatisch Einschätzungen (*scores*) der Testleistungen in den Teilkomponenten (*subscores*) und erstellt zusätzlich eine Gesamteinschätzung (*total score*). Diese Einschätzungen sind auf die Niveaus der Sprechfähigkeit des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GERS) abgestimmt (Europarat 2001).

Der kommunikative Testteil besteht aus Fragen mit offenen Antwortmöglichkeiten (Fragen ausführlich beantworten). Er ergänzt den psycholinguistisch orientierten Testanteil und validiert die automatische Leistungseinschätzung des Computerprogramms, indem hier auf der Basis der Niveaus des GERS ein eigenes Ratingverfahren von Experten durchgeführt wird, um die freien Antworten global einzuschätzen. Die Diskurskompetenz ist damit deutlich auch direkt im Test repräsentiert. Es wird in diesem Teil ein kohärenter interaktiver Text entworfen. In Ansätzen wird auch eine Adaptationsfähigkeit im Rahmen dieser Kompetenz verlangt (vgl. Johnstone 2002), insofern über die Äußerungsgrenze eines Sprechers die Kohärenz gewahrt werden muss. Nur die Initiative zum Sprecherwechsel und zum Bestimmen des Themas liegt nicht in der Hand der Testteilnehmer.

Bezogen auf ein mehr ganzheitliches Konzept von mündlicher Kommunikation werden im SET-10 Test insgesamt in Hinsicht auf Textsorten, Hörerbezug und Interaktionsform zusätzlich folgende Formen des Sprechens verwirklicht:

- Formen des monologischen Sprechens;
- Formen des interaktiven Sprechens.

Diesen Teilkompetenzen können jeweils Textsorten wie Durchsagen, Sportkommentare, Debatten, interpersonale Dialoge u.a. zugeordnet werden. Der Europäische

Referenzrahmen stellt hier eine reiche Sammlung von Beispielen zur Verfügung (vgl. Europarat 2001). Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass aus theoretischer Sicht folgende spezifischen Komponenten im Messkonzept berücksichtigt werden:

- Phonetisch/phonologische Komponente (Aussprache, Akzent);
- Grammatische Komponente (Morphologisch-syntaktische Regelungen, Textgrammatik);
- Semantische Komponente (Bedeutung von Wort und von Wortverbindungen in größeren Einheiten);
- Sozio- und pragmlinguistische Komponente (Redeintentionen, Angemessenheit der Sprache in Sprechsituationen, Sprechen im Kontext verschiedener Textsorten).

Das Testkonstrukt Sprechen

Das Testkonstrukt zur Sprechkompetenz Englisch orientiert sich sowohl an pragmlinguistischen Modellen von sprachlichem Diskurs als auch an psycholinguistischen Theorien des Zusammenspiels von sprachlichen Teilkomponenten, die in Gesprächssituationen zum Tragen kommen. Die Situationen der Anwendung der mündlich-produktiven Kompetenz werden in unterschiedlicher Annäherung an reale Gesprächssituationen in den Testaufgaben simuliert.

Da DESI sowohl eine Sprachstandserhebung als auch eine Evaluationsstudie ist, wird der schulische Kontext, in dem diese Kompetenzen erworben wurden, im Testkonstrukt berücksichtigt. Dies wurde erreicht durch die Analyse der Englisch-curricula der Bundesländer und eine entsprechende Berücksichtigung in den Testaufgaben.

Die Lehrpläne der Länder in der Bundesrepublik Deutschland kennzeichnen für das Fach Englisch bis zur 9. Klasse eine starke Ausrichtung auf einerseits sprachlich-formale und andererseits sprachlich kommunikative Lernziele, wobei insbesondere lexikalische, grammatische, in verstärktem Maße auch semantisch-pragmatische Teilkompetenzen im Vordergrund stehen. Daneben spielen thematische Festlegungen eine bedeutsame Rolle. Bezüglich der verschiedenen Schultypen ist von einer abgestuften Übereinstimmung in den sprachlichen Kompetenzbereichen auszugehen. Die Grundausrichtung folgt dem kommunikativen Ansatz.

Der Bereich der Themen ist nur in Umrissen analysierbar: Die Kategorienbildung in den einzelnen Lehrplänen folgt unterschiedlichen Rastern und Präzisionsgraden, und Kanonbildung erfolgt in unterschiedlichem Maße. Eine Gesamtschau von 16 Lehrplänen und Lehrplanwerken ergibt als Schnittmenge lediglich die drei Bereiche:

- Familie, Freunde, Schule, Ausbildung;
- Alltagsleben in Großbritannien;
- Alltagsleben in den USA.

Thematische Bereiche mit großer Überlappung sind daneben die Themen Freizeitaktivitäten/Reisen, Probleme der Jugend/soziale Probleme, Beruf und Arbeitsleben, Kultur/Sport/Politik/Medien. Die folgenden curricularen Vorgaben ausgewählter Länder stehen exemplarisch für die spezifischen Darstellungen in den verschiedenen Lehrplänen und Rahmenrichtlinien der Bundesländer insgesamt:

- *flüssiges* und adressatengerechtes Sprechen (Bayern, Gymnasium);
- in einem Gespräch *situationsangemessen* reagieren können (Berlin, Sekundarstufe I);
- *Situationsangemessene* Diskurskompetenz entwickeln (Rheinland-Pfalz, Sekundarstufe I);
- Die Schülerinnen und Schüler sollen *grundlegende Redeabsichten situationsadäquat realisieren*, d.h. sie sollen in alltagsrelevanten Situationen Fragen formulieren sowie *auf Fragen angemessen antworten und kürzere zusammenhängende Aussagen machen* (Saarland, Sekundarstufe I).

Die curricular geforderten Kompetenzen und Teilkompetenzen werden im Testkonstrukt in DESI in Anlehnung an den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen zusätzlich durch folgende Merkmale der mündlichen Performanz präzisiert:

- Korrektheit der sprachlichen Äußerung;
- Flüssigkeit der sprachlichen Äußerung;
- Funktionale Angemessenheit der Interaktion;
- Kohärenz der Äußerungen.

In Einklang mit den theoretischen und curricularen Vorgaben und dem GERS werden im Testkonstrukt Sprechen folgende Fähigkeiten des Sprechens direkt und indirekt erfasst:

„The SET-10 test measures facility in spoken English – that is, the ability to understand spoken English on everyday topics and to respond appropriately at a native-like conversational pace in intelligible English. Another way to express the construct facility in spoken English is “ease and immediacy in understanding and producing appropriate conversational English.” This definition relates to what occurs during the course of a spoken conversation. While keeping up with the conversational pace, a person has to track what is being said, extract meaning as speech continues, and then, on occasion, formulate and produce a relevant and intelligible response.“ (vgl. www.ordinate.com/pdf/SET-10_Test_Desc_Validation.pdf)

Damit bestimmen folgende Aspekte das Testkonstrukt:

1. Fragen von Sprechern/Sprecherinnen über Alltagsthemen verstehen und mit ausführlichen Meinungsäußerungen angemessen beantworten können,
2. auf den Sprechimpuls eines Sprechers/einer Sprecherin im Gespräch in kurzer Zeit inhaltlich zutreffend und kohärent reagieren können, und zwar mit normaler Sprechgeschwindigkeit,

3. das eigene Verständnis einer gehörten Äußerung durch eine flüssige Wiederholung der Äußerung mitteilen oder durch eine zutreffende Handlung signalisieren können,
4. einen Text verständlich und phonetisch-phonologisch korrekt und flüssig vorlesen können,
5. Lexik und Grammatik als sprachliche Redemittel effektiv einsetzen können,
6. Äußerungen phonetisch-phonologisch korrekt und flüssig formulieren können.
7. Die Mitteilungsfunktion von Sprache und der Bezug auf Alltagssprachige Themen stehen dabei im Mittelpunkt.

Der Test zu Sprechen Englisch: SET-10 Test

Sprechen Englisch wird per Telefon durch einen computergesteuerten mündlichen Sprachtest überprüft, und zwar einen leicht modifizierten SET-10 Test von Ordinate aus den Vereinigten Staaten (www.ordinate.com). Der Test besteht aus 5 Teilen mit insgesamt 53 Aufgaben, die für jede Testperson aus einem Datenpool zusammengestellt werden. Jeder Testteil konfrontiert die Testprobanden mit einer spezifischen Aufgabe (*Test Task*). Die sprachlichen Anstöße klingen dabei natürlich, da sie auf Aufnahmen von realen menschlichen Stimmen beruhen.

Die Testprobanden werden einzeln für ca. zehn Minuten in ein Telefongespräch verwickelt. In diesem Gespräch befolgen sie mündliche Anweisungen. Sie lesen acht Sätze aus einer Gruppe von zwölf ihnen schriftlich vorliegenden Sätzen nach Anweisung laut vor, wiederholen sechzehn unterschiedlich komplexe Äußerungen wörtlich (auf dem Hintergrund einer Aktivierung von mehr oder weniger automatisierten Redeteilen), geben sechzehn Kurzantworten auf wirkliche Fragen zu Alltagsbegebenheiten, bringen ferner mündlich zehn syntaktisch ungeordnete Redeteile in eine syntaktisch richtige Abfolge. Schließlich beantworten sie drei Fragen mit freien Antworten in einer festgelegten Zeitspanne von jeweils 20 Sekunden.

Wenn in Betracht gezogen wird, wie gering die mündlichen Redeanteile von Schülerinnen und Schülern im Englischunterricht generell sind, stellen diese Aufgaben eine nicht geringe Herausforderung für viele Testprobanden dar. Nach der Pilotierung des SET-10 Tests vor dem ersten Testzeitpunkt des DESI-Projekts ergab die Analyse der Testergebnisse, dass die Fragen des fünften Testteils die curricularen Vorgaben und die Interessen der Altersgruppe der Schülerinnen und Schüler nicht genügend berücksichtigten. Der offizielle SET-10 Test wurde darauf hin im fünften Testteil für DESI mit spezifisch auf die Altersgruppe und ihre sprachlichen Kompetenzen zugeschnittenen Fragen adaptiert und durch eine Erweiterung von zwei auf drei Fragen modifiziert. Dabei wurden die drei Fragen zugleich in ihrer inhaltlichen und sprachlichen Komplexität entsprechend den Kompetenzniveaus des GERS von A1/A2 über B1 bis B2 gestuft angeordnet. Damit sind allerdings nicht die erreichbaren Niveaus in den Antworten festgelegt.

Die Akzeptanz des Testformats eines computergesteuerten Tests (*face validity*) wurde als ein besonderer Aspekt der Wahl des SET-10 Tests gesehen. Die Tatsache, dass die meisten Schülerinnen und Schüler mit dem Telefon und dem Computer als Kommunikationsmedium vertraut sind, sprach für den Einsatz des Tests. Die Testdurchführung zeigte eindeutig, dass diese Einschätzung berechtigt war. In einer empirischen Pilotstudie ($N = 66$) wurde in drei Gymnasialklassen außerdem untersucht, ob die Vertrautheit mit dem Testformat einen Einfluss auf die Testergebnisse hat. Mit Hilfe eines Interventionsdesigns konnte festgestellt werden, dass ein Training zum Testformat keinen signifikanten Einfluss auf die Testergebnisse hat (vgl. Hinz u.a. 2005).

Testdurchführung Sprechen

Vor dem Testen wurde jedem Schüler und jeder Schülerin Gelegenheit gegeben, sich mit dem Testformat des SET-10 Tests vertraut zu machen und sich ca. fünf bis zehn Minuten auf den eigenen Test einzustellen. Jede Testperson wählt sich nach dieser Testinformationsphase einzeln am Telefon in das Testprogramm ein und wird damit zugleich registriert. Danach folgen die fünf Testteile. In den ersten vier Teilen sind die Aufgaben wie in einem realen Gespräch ohne Umschweife zu lösen. Im fünften freien Redeteil werden die drei Fragen jeweils zweimal geäußert, um den Schülern und Schülerinnen Zeit zum Planen möglichst umfangreicher Antworten zu geben. Sie werden dabei in kurzer Abfolge mit drei unterschiedlichen Fragen und Themen konfrontiert.

Aufgabenmerkmale

Die Entwicklung und Bestimmung schwierigkeitsbestimmender Aufgabenmerkmale, die für die DESI Tests konstitutiv ist, stellt sich bei einem fertig entwickelten Test wie SET-10 anders. Hier geht es darum festzustellen, mit welchen Merkmalen der Test konzipiert wurde. Der Gestaltung der Testaufgaben im Testprogramm Sprechen von SET-10 liegen folgende Aufgabenmerkmale zu Grunde:

1. Aussprache mit unterschiedlichen Graden der Annäherung an ein Muttersprachenmodell – Grade der Korrektheit von Aussprache und Intonation,
2. unterschiedliche Grade der Sprechflüssigkeit – Grade der Flüssigkeit beim Nachsprechen, bei Kurzantworten,
3. Grade der Korrektheit beim wörtlichen Nachsprechen,
4. Grade der Korrektheit bei der Satzbildung,
5. Qualität von Wortschatzkenntnissen beim Hörverstehen,
6. Inhaltliche Richtigkeit der Kurzantworten,
7. unterschiedliche Qualität der Beantwortung der offenen Fragen.

Diese Aufgabenmerkmale bilden die Grundlage von Einzelbewertungen. Mit Ausnahme der freien Beantwortungen (Nr. 7) gehen die Einzelbewertungen in

ein Gesamtergebnis der Bewertung ein, das seinerseits mit den Werten der freien Gesprächsteile in Beziehung gesetzt wird.

Die Einschätzung, in wieweit die Merkmale 1-6 in den jeweiligen Antworten der Testpersonen mehr oder weniger verwirklicht werden, beruht auf einem programmierten Ratingverfahren, das von dem Computerprogramm von SET-10 geleistet wird. Dabei wird mit einer Gewichtung von inhaltlichen und sprachlichen Merkmalen operiert, wobei im Gesamtergebnis sowohl der sprachliche Inhalt der Antworten als auch die sprachliche Gestaltung der Antworten mit jeweils 50 Prozent berücksichtigt werden. Die stärker eigengesteuerte pragmalinguistische Kompetenz im fünften Testteil (Nr. 7) wird separat bewertet auf Grund von:

- Qualität des Inhalts von Antworten zu Fragen zur Alltagswelt,
- Qualität der Sprache im Diskurs.

Die Einschätzung erfolgte mit Hilfe eines Ratingverfahrens, das von geschulten Ratern an Hand der Gesamtskala Sprechen des GERS geleistet wurde. Thematisch orientieren sich die Redebeiträge an alltagsweltlichen Inhalten wie Aussagen zu Personen, ihren Gewohnheiten, Einstellungen, Beziehungen und Tätigkeiten.

Skalenbeschreibung

Das Modul Sprechen wird in Anlehnung an eine Untersuchung von De Jong (2000) auf die Kompetenzskala für Mündliche Produktion allgemein aus dem GERS (Europarat 2001) bezogen. De Jong hat in dieser empirischen Untersuchung Äquivalenzen zwischen den Niveaus des GERS und den Skalen des SET-10 Tests gebildet. Die von dem Computerprogramm bestimmten Skalen sind auf vier Testwerte (*subscores*) bezogen, die zusätzlich in einem Gesamtwert zusammengezogen werden:

Overall score und vier *subscores* für *fluency*, *pronunciation*, *vocabulary and sentence mastery*. Die charakteristischen Merkmalsausprägungen des SET-10 Tests finden sich dementsprechend in den Niveaubeschreibungen des GERS mit seinen Kann-Beschreibungen wieder. Hierbei sind die Aufgabenmerkmale zum Sprechen auf “*real world tasks*” generalisiert.

Kompetenzniveaus

Die Kompetenzniveaus beim Sprechen werden entsprechend dem Europäischen Referenzrahmen für Sprachen als einem Außenkriterium bestimmt. Die curricularen Bestimmungen der Länder sind dennoch weitgehend berücksichtigt.
Kompetenzniveaus

Unter Kompetenzniveau A

- Ungenügende Grundlagen für eine Bewertung, z.B. Schweigen, einzelne Wörter ohne erkennbare Bedeutung, irrelevante Antworten, etc.

Kompetenzniveau A (A1)

- Kann sich mit einfachen, überwiegend isolierten Wendungen über Menschen und Orte äußern.

Kompetenzniveau B (A2)

- Kann eine einfache Beschreibung von Menschen, Lebens- oder Arbeitsbedingungen, Alltagsroutinen, Vorlieben oder Abneigungen usw. geben, und zwar in kurzen, listenhaften Abfolgen aus einfachen Wendungen und Sätzen.

Kompetenzniveau C (B1)

- Kann relativ flüssig eine unkomplizierte, aber zusammenhängende Beschreibung zu Themen aus seinen/ihren Interessengebieten geben, wobei die einzelnen Punkte linear aneinander gereiht werden.

Kompetenzniveau D (B2)

- Kann zu einer großen Bandbreite von Themen aus seinen/ihren Interessengebieten klare und detaillierte Beschreibungen und Darstellungen geben, Ideen ausführen und durch untergeordnete Punkte und relevante Beispiele stützen.
- Kann Sachverhalte klar und systematisch beschreiben und darstellen und dabei wichtige Punkte und relevante stützende Details angemessen hervorheben.

Kompetenzniveau E (C1)

- Kann komplexe Sachverhalte klar und detailliert beschreiben und darstellen und dabei untergeordnete Themen integrieren, bestimmte Punkte genauer ausführen und alles mit einem angemessenen Schluss abrunden.

Die hier beschriebenen Kompetenzniveaus können durch weitere Spezifizierungen aus dem GERS (Korrektheit, Flüssigkeit, Interaktion, Kohärenz) ergänzt werden, um die Elemente des Testkonstrukts in den Niveaubeschreibungen noch stärker zu verdeutlichen (Europarat 2001).

Itembeispiele

Die folgenden Itembeispiele illustrieren, welche Aufgaben für die unterschiedlichen Testteile des SET-10 Tests typisch sind. Die Aufgaben stehen nicht für spezifische Kompetenzniveaus, da diese einerseits durch ein internes computergesteuertes Ratingverfahren (Teil 1-4) und andererseits durch ein von Ratern durchgeführtes Ratingverfahren (Teil 5 von SET-10) bestimmt werden.

1. Itembeispiel für Teil 1 – Lautes Vorlesen

Please read the sentences as you are instructed:

After dinner, she has a surprise for him.

Traffic is a huge problem in Southern California.

...

2. *Itembeispiel für Teil 2 – Nachsprechen:*

Please repeat each sentence that you hear.

Example: a voice says, "Leave town on the next train"

And you say, "Leave town on the next train".

...

3. *Itembeispiel für Teil 3 – Fragen:*

Now, please just give a simple answer to the questions.

Example: a voice says, "Would you get water from a bottle or a newspaper?" and you say, "a bottle" or "from a bottle".

...

4. *Itembeispiel für Teil 4 – Satzbau:*

Now, please rearrange the word groups into a sentence.

Example: a voice says, "was reading" ... "my mother" ... "her favourite magazine" and you say, "My mother was reading her favourite magazine".

...

5. *Itembeispiel für Teil 5 – Offene Fragen (mit einer sprachlich redundanten Form der Frage):*

You will have 20 seconds to answer each of three questions. The questions will be about family life or personal choices. You will hear each question twice.

Beispiel: "Where do you live? Tell me something about where you live. Tell me something about your country, your street, and your house."

Abschließende Gedanken

Es ist ein Wagnis, einen fertigen Test aus einem Testkontext, der nicht notwendigerweise mit der eigenen Testsituation übereinstimmt, zu übernehmen. Wenn noch dazu mit einem computergesteuerten Test Neuland betreten wird, ist Überzeugungsarbeit mit dem Nachweis zu leisten, dass die Vorteile des gewählten Tests mögliche Nachteile mehr als ausgleichen. Der SET-10 Test, der in DESI Sprechen Englisch zum Einsatz gekommen ist, hat trotz anfänglichen Zögerns diesen Nachweis erbracht. So war es nach der Pilotierung möglich, das ursprüngliche Testkonzept von SET-10 stärker auf die Bedürfnisse der Altersgruppe und ihre sprachlichen Fähigkeiten auszurichten. Die Kombination von automatisierten und individuellen Ratingverfahren bei der Auswertung der Daten hat sich ebenfalls als ein ökonomisches und zugleich valides Vorgehen bewährt.

Technologisch erwies sich die Durchführung als machbar, da in den Schulen mit der relativ einfachen Technologie des Telefons operiert wurde, während die *high tech*-Komponente auf einen Computer in Kalifornien beschränkt war. Für die Schülerinnen und Schüler war das Testformat nach vielfältigen Rückmeldungen eine sehr positive

Herausforderung, auch wenn die Freisprechphasen für einige Schüler ein Ventil öffneten, um provozierende Mitteilungen von sich zu geben.

Literatur

- Brown, H.D. (2000): Principles of Language Learning and Teaching. White Plains, NY: Longman.
- Bygate, M. (2000): Speaking. In: Byram, M. (Hrsg.): Routledge Encyclopedia of language teaching and learning. London: Routledge, S. 563-566.
- Ellis, R. (1991): Instructed second language acquisition. Oxford: Oxford University Press.
- Ellis, R. (1994): The study of second language acquisition. Oxford: Oxford University Press.
- De Jong, J.H.A.L. (2000): Relating PhonePass(tm) Reported Scores to the Council of Europe Framework Level Descriptors. (Ms).
- Europarat (Hrsg.) (2001): Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, Lehren, Beurteilen. Berlin: Langenscheidt.
- Hinz, S./Papenberg, S./Rossa, H./Nold, G. (2005): Pilotstudie zu SET-10 Test. (Publ. in Vorber.).
- Johnstone, B. (2002): Discourse Analysis. Malden, Oxford: Blackwell Publishers.
- Kasper, G./Kellermann, E. (Hrsg.) (1997): Communication strategies. London: Longman.
- Levelt, W.J.M. (1989): Speaking: from intention to articulation. Cambridge, Mass.: MIT Press.
- O'Malley, J.M./Chamot, A.U. (1990): Learning strategies in second language acquisition. Cambridge: Cambridge University Press.
- Ordinate: Validation Summary for PhonePass SET-10. www.ordinate.com/pdf/SET-10_Test_Desc_Validation.pdf
- Oxford, R. (1990): Language learning strategies. What every teacher should know. Rowley, Mass.: Newbury House.
- Poullisse, N. (1997): Language production in bilinguals. In: de Groot, A.M.B./Kroll, J.F. (Hrsg.): Tutorials in bilingualism: psycholinguistic perspectives. Mahwah, NJ.: Lawrence Erlbaum.
- Rampillon, U./Zimmermann, G. (Hrsg.) (1997): Strategien und Techniken beim Erwerb fremder Sprachen. Ismaning: Huber.
- Scovel, T. (1998): Psycholinguistics. Oxford: Oxford University Press.
- Van Hest, E. (1996): Self-repair in primary and secondary language production. (Dissertation University of Nijmegen) See: <http://www.asha.ucf.edu/heest.html> und <http://www.asha.ucf.edu/vanhest2.html>.